



# Basisgruppe Informatik

Inhaltsverzeichnis :

Editorial .....	2
Schwerpunkt Volkszählung	
Ablauf, Protest .....	3
Podiumsdiskussion .....	6
BIT-Vorstellung .....	8
StrV-Kandidatinnen der BIT .....	9
Bericht über letzte STUKO .....	10
Lenaugasse, quo vadis ? .....	11
KDV-UE: Ein Bericht .....	12



**BIT** (Linke Liste)

Nr 1 / SS 91

# Editorial

Alles neu macht der Mai !!

Wer aufmerksam durch die Uni geht, dem fällt wohl so manches auf, das seit Anfang dieses Semesters neu ist. So melden sich zum Beispiel wieder Gruppen und Fraktionen zu Wort (Plakat), von denen man/frau die letzten drei Semester nichts gehört und gelesen hat.

Womit hängt dies wohl zusammen? Ist der heurige Frühling so schön, daß alles sprießt, oder ist der Sexualtrieb wieder wirksam und es wird auf Balz gegangen? (mit den WählerInnen?)

Oder sind es vielleicht doch die ÖH-Wahlen, was wir aber nicht so recht glauben wollen, da es doch ziemlich mies wäre, sich nur dann zu melden, wenn es Stimmen zu gewinnen gilt!

Doch nun weg von diesem Wahlkampfgeplänkel und hin zu diesem BIT, das Du in Händen hältst. In Punkto Volkszählung hat uns die Arbeitswut gepackt, und so dürft ihr euch gleich an zwei Artikeln darüber ergötzen !! Dies ist zwar kein Ersatz für unsere wunderbare, herrliche, exorbitant gute und außerdem noch unwiderstehliche, hyperjhgfdg (anm. der Red.: Edi Torial flippte soeben aus) Podiumsdiskussion, aber wea net doa woa, is söba schuld. Wir berichten auch über die letzte STUKO, den neuesten Stand in Punkto Lenaugasse und und und .... und natürlich auch über uns selbst, denn schließlich sollt ihr doch wissen, wer bei der StudentInnenvertretung die Arbeit macht.

Mir bleibt nichts mehr, als euch viel Spaß mit dem BIT zu wünschen.

# Splitter

Betrifft Fehlinformation bezüglich Überschneidung vom I. und II. Studienabschnitt:

Auch wenn immer wieder anderes behauptet wird, so ist es doch möglich, im fünften und sechsten Semester nicht nur Lehrveranstaltungen, sondern auch Vor- und Teildiplomprüfungen des zweiten Studienabschnittes zu machen. Im Klartext bedeutet dies, daß man/frau schon VPs oder TDPs des zweiten Abschnitts machen kann, auch wenn der erste noch gar nicht abgeschlossen ist. ( Anm.: Nur im fünften und sechsten Semester möglich !! ) Auch wenn euch von Seiten des Dekanats ( I.Studienabschnitt ) gegenteiliges gesagt wird, es stimmt, da es einer von der BIT ausprobiert hat !!



"Die wundersame Vermehrung" :

Um die Streitereien der Gemeinden um Personen mit mehreren Wohnsitzen zu vermeiden, schlug Prof. Fleissner bei der Podiumsdiskussion folgendes Verfahren vor:

Jeder gibt all seine Wohnsitze als ordentliche an ( in der jeweiligen Gemeinde ) und schon fällt der Streitgrund weg und außerdem würde die Bevölkerung Österreichs wieder zunehmen !!

## Impressum

Medieninhaber und Verleger: Verein der Informatikstudenten, 1040 Wien, Treitlstraße 3 \* Herausgeber: Basisgruppe Informatik \* Redaktion: dieter, salwa, wolfgang, oliver, martin, 1040 Wien, Treitlstraße 3 \* layout: martin \* Druck: Kopitu, 1040 Wien, Wiedner Hauptstraße 8-10 \* Erscheinungsort Wien \* Verlagspostamt: 1040 Wien

# Ein Schaf, zwei Schafe, drei Schafe,....

## Vater Staat zählt seine Schäfchen

Im Mai 1991 findet das nächste Großereignis statt, das sicher jede Person in Österreich berühren wird. Es ist dies diesmal zwar keine sinnlose WM in irgendeiner Sportart, aber es handelt sich immerhin um die größte Datenerhebung in Österreich, nämlich die Volkszählung.

Wie wichtig den Regierenden, deren Hintermänner und -frauen diese ist, läßt sich allein schon am Strafmaß für den Totalboykott ermaßen; laut Paragraph 9 Volkszählungsgesetz kann bei bloßer Gefährdung derselben eine Geldstrafe von bis zu 30.000 Schilling oder eine Haftstrafe bis zu 2 Wochen verhängt werden.

## Die Vorgangsweise beim Zählen

Im Zuge der Volkszählung muß jede/r BürgerIn Fragebögen über persönliche und familiäre Merkmale ausfüllen. Im Normalfall werden diese Bögen an die betreffenden Personen ausgeteilt und nach einer gewissen Frist wieder abgeholt.

In kleineren Gemeinden kann es jedoch durchaus vorkommen, daß die betreffenden Personen vom Gemeindeamt vorgeladen werden, und ein Gemeindebediensteter die Fragebögen unter Mithilfe des/der Betroffenen ausfüllt. Diese Vorgangsweise wird wahrscheinlich aus dem einen Grund gewählt, da die meisten Einwohner

innen solcher Gemeinden des Lesens und Schreibens nicht mächtig sind und sie daher sehr froh sind, wenn ein anderer diesen "Mist" für sie ausfüllt. Es ist jedoch niemand verpflichtet, einem Gemeindebedienstetem irgendetwas über sein Privatleben zu erzählen.



Im Normalfall dürfen die BürgerInnen ihre Fragebögen aber zu Hause und alleine ausfüllen. Ein Volkszähler sammelt dann den ganzen Papierkram ein, wobei er berechtigt ist, die Bögen auf Vollständigkeit zu überprüfen und gegebenenfalls zurückzuweisen. Aber was gehen einen Volkszähler, der vielleicht noch aus der Nähe stammt, meine persönlichen Daten und Lebensumstände an, und wer garantiert, daß er sich an die Pflicht der Amtsverschwiegenheit hält ?

Ist eine Person auch nach mehrmaligen Versuchen nicht anzutreffen, so darf der Volkszähler ( oder die Gemeinde ) die Fragebögen unter Zuhilfenahme der

Nachbarn ersatzausfüllen !! Wer in der deutsch-österreichischen Geschichte ein bißchen bewandert ist, dem kommt diese Vorgangsweise höchst verdächtig vor, denn schon vor rund 50 Jahren war es üblich, die Nachbarn zum Lauschen und dann zur Denunziation zu bringen. Glücklicherweise ist man in Österreich noch nicht verpflichtet, Fragen über die Nachbarn zu beantworten.

Die ausgefüllten Fragebögen werden auf dem Gemeindeamt gesammelt, wo sie auf Richtigkeit und Plausibilität überprüft werden, was den Gemeinden ein Datenabgleich, der laut Datenschutzgesetz illegal ist, mit ihren eigenen Daten ermöglicht. Hernach werden die Bögen an die jeweilige Bezirkshauptmannschaft und von dort an das ÖSTZ geleitet, wo sie schlußendlich ausgewertet werden.

Im Computer des ÖSTZ wird für jede Person ein Datensatz angelegt, wobei das ganze zwar ohne Name, Anschrift und Geburtsdatum, jedoch mit Zählsprenkel und vollendetem Lebensjahr abgespeichert wird.

Das ÖSTZ stellt dann die ausgewerteten Daten in Tabellenform in der Datenbank ISIS für jedermann zur Verfügung, damit die Kosten der ganzen Volkszählung auch irgendwie abgedeckt werden können. Hierbei ist anzumerken, daß

es durchaus möglich ist, aus diesen Tabellen einzelne Personen zu reidentifizieren.

## Die Verwendung der Volkszählungsdaten

Laut Gesetzgeber und ÖSTZ dienen die Volkszählungsdaten primär als Grundlage für die Größe der Landtage, der Anzahl der Bundesräte pro Bundesland und der Anzahl der Nationalratsabgeordneten pro Wahlkreis. Sekundär werden sie dazu gebraucht, um Planungsentscheidungen zu treffen.



Hier stellt sich allerdings die Frage, warum dann nur der IST- und nicht der SOLL-Stand ermittelt wird. Denn in der derzeitigen Form entscheidet der Planer, was der Bürger will, und er begründet dies mit den Volkszählungsdaten. Hieraus läßt sich vielleicht ein echter Grund der ganzen Zählung ersehen: Der Bürger wird von oben ge- und verplant, es wird ihm vorgeschrieben, was er zu wollen hat. Ein solch einen Zustand befürchtete vor 150 Jahren schon der geniale Demokratietheoretiker Alexis de Tocqueville,

der dies schlicht und einfach "Despotie der Verwaltung" nannte und diese als einen der größten Feinde der Demokratie ansah.

In einer echten Demokratie sähe die ganze Sache wohl so aus, daß die von einer gewissen Planungsentscheidung betroffenen BürgerInnen die Entscheidung in einem basisdemokratischen Prozeß selber treffen, oder daß sie wenigstens gefragt werden, was sie eigentlich wollen und was nicht. Es ist also demokratisch höchst bedenklich, eine Volkszählung für Planungsentscheidungen zu "mißbrauchen", und es erscheint auch bedenklich, nur aufgrund der oben genannten primären Gründe der Volkszählung Fragen zu stellen, die mit denselben nichts zu tun haben !!

Alles in allem erscheint das ganze Unternehmen "Volkszählung" - wie es in der derzeitigen Form durchgeführt wird - ein Relikt aus diktatorischen Zeiten zu sein, das endlich abgeschafft, oder zumindest zu einer wirklich anonymen Zählung ( mit keinen weiteren Zusatzfragen ) umfunktioniert werden sollte.

## Der Protest

Da die Strafen für einen allfälligen Boykott sehr hoch sein können, sollte sich jeder, der diese Zählung boykottieren will, sehr gut überlegen, welche Art des Protestes er wählt und welches Risiko er somit eingeht. Die unauffälligste Art ist das schlampige oder unzureichende Ausfüllen der Fragebögen, wobei jedoch eines der untenstehenden Gebote der Volkszählung mißachtet werden müßte.

Wenn viele Personen die Bögen nur unzureichend ausfüllen, so ist damit zu rechnen, daß gewisse Fragen nicht oder nur zum Teil ausgewertet werden können, was naturgemäß die Aussagekraft der gesamten Volkszählung verringert.

Beim Ausfüllen der Bögen müssen vor allem Menschen mit einer unleserlichen Schrift darauf achten, daß die Antworten auf Fragen, die einer genauen Erläuterung bedürfen, gut lesbar sind, da sonst die Auswertung der Fragen sehr erschwert wird. Es ist auch wichtig, alles genau und wahrheitsgetreu auszufüllen, und daher sollte sich niemand scheuen, bei Unklarheiten Rückfragen an den Volkszähler oder schriftlich ans ÖSTZ zu stellen, und es ist auch wichtig, die Richtigkeit der Antworten durch den Abgleich mit eigenen Dokumenten ( Geburtsurkunde,... ) sicherzustellen, auch wenn hier und da ein Volkszähler dabei ungeduldig und unhöflich wird.

In gewissen Kreisen gibt es auch Bestrebungen, eine Volkszählerzählung durchzuführen, d.h. der Volkszähler wird mit Name und Adresse registriert und später vielleicht mal besucht, denn - so die Auffassung dieser Leute - wenn eine Person meine Wohnung besichtigen darf, so darf ich selbiges auch mit ihrer Wohnung tun.

Solch eine Vorgangsweise würde aber den Volkszählern ihre Arbeit vermiesen und ihnen vielleicht ihren ganzen Einsatz und Ergeiz bei der Zählung rauben, was ja nicht im Sinne des Erfinders der Volkszählung ist. Besonders ärgerlich ist es, wenn die Fragebögen und/oder Unterlagen, die für

das Ausfüllen wichtig wären, verloren gegangen oder nicht aufzufinden sind, da dann der Volkszähler vielleicht nochmals kommen oder die Bögen nur schlampig oder unzureichend ausgefüllt mitnehmen müßte.

## Wir müssen draußen bleiben!



Leider kann es auch vorkommen, daß ein Zähler genau dann kommt, wenn ein internationales Sportgroßereignis im Fernsehen live übertragen wird, was dazu führen kann, daß der Zähler gebeten wird, ein anderes mal wieder zu kommen, da man jetzt keine Zeit hat.

Wenn Ereignisse, wie sie hier exemplarisch erwähnt wurden, oft vorkommen, so würden auch die Behörden den Unmut über die Volkszählung registrieren und dies vielleicht in die Planung der nächsten Volkszählung einfließen lassen. Es ist auch wahrscheinlich, daß dann die Aussagekraft der VZ gemindert wird.

Neben diesen "weichen" Protestarten gibt es noch den Totalboykott, bei dem die Ausfüllung der gesamten Fragebögen verweigert wird. Bei solch einer Vorgangsweise wird man jedoch zu irgendwelchen Strafen verurteilt. Man kann dann jedoch den Weg durch alle Instanzen gehen, bis man schließlich beim VfGH/VwGH landet. Bei Verlust des Verfahrens vor der obersten Instanz ist mit einer harten Strafe zu rechnen, jedoch wird bei Gewinn des Verfahrens die gesamte Volkszählung vom VfGH für unzulässig erklärt !!!

Es bleibt zu hoffen, daß der Gesetzgeber das Recht der freien Meinungsäußerung einer jeden Person beachtet und einen allfälligen Boykott der Volkszählung als einen Ausdruck der Empörung und nicht als ein schwer zu bestrafendes Attentat auf das Staatswesen ansieht.

Denn genau durch Aktionen wie die Volkszählung werden die Regierenden jenes Ziel nicht erreichen, das sie uns schon seit Jahren - vor allem vor irgendwelchen Wahlen - vorplätzen: nämlich den Bürger endlich mündig zu machen und auch zu betrachten!!!

P.S.: Natürlich wollen wir niemandem zu einem Boykott der Volkszählung aufrufen, aber im Sinne der Informationsvielfalt sollten alle über alles Bescheid wissen !!!  
( auch über das Böse in der Welt !! )

### DIE 10 GEBOTE DER VOLKSZÄHLUNG

Die Volkszählung ist ein Meisterwerk an Organisation und wie viele Meisterwerke empfindlich. Alles hängt davon ab, ob Sie brav mitmachen.

#### 1) Der Hund:

Auch wenn Ihr Hund bzw. Ihre Katze bisher immer friedlich waren - trauen Sie dem Tier nicht. Es könnte aus unerklärlicher Ursache das Papier beschädigen. (Achten Sie auch darauf, daß Ihr Kanarienvogel nicht draufmacht!)

#### 2) Die Blume:

Wie die Tiere, sind auch Blumen eine große Gefahrenquelle. - Beim Blumen gießen ist schon so viel naß geworden.

#### 3) Die Jause:

Essen Sie bitte kein Speckbrot, wenn Sie den Fragebogen ausfüllen. Ansonsten könnte alles ganz fettig werden.

#### 4) Die Zähler:

Tausende Zähler werden gebraucht und erhalten pro Fragebogen einen Fixbetrag. Wenn die Stimmung in Österreich

stark gegen die Zählung ist, werden sich weniger Zähler melden. Sie müßten befürchten, langsamer voranzukommen und zu wenig Geld zu verdienen.



#### 5) Die Antwort:

Falsche und ungenaue Angaben verringern den Nutzen der Volkszählung. Lassen Sie sich vom Zähler beraten, ob Sie die Fragen richtig verstanden haben, schauen Sie in Dokumenten nach, um Ihre Angaben zu überprüfen, auch wenn das den Zählern/innen Zeit kostet. Es ist wichtig, richtige Antworten zugeben.

#### 6) Der Bleistift:

Verwenden Sie keinen dünnen, harten Bleistift, sonst kann der Computer die Daten nicht gut lesen!

7) Die Schrift und das Kreuz: Schreiben Sie leserlich und kreuzen Sie die Kästchen in der Mitte an und nicht irgendwo an der Seite!

#### 8) Die Zahlen:

Passen Sie bitte auf, daß z.B. eine 3 nicht mit der 8 verwechselt werden kann.

#### 9) Das Papier:

Es ist wichtig, daß das Papier nicht geknickt und gefaltet wird. Stecken Sie es bitte nicht in Taschen oder legen Sie es nicht einfach auf den Tisch. Man weiß nie was passiert!

#### 10) Das 10. Gebot

Das 10. Gebot ist noch nicht erfunden. Vielleicht finden Sie etwas, was noch unbedingt beachtet werden müßte.

Also: Sie haben eine verantwortungsvolle Aufgabe. Passen Sie gut auf und machen Sie keinen Fehler.

**Ann.: Die "10 Gebote der VZ" stammen aus einem Flugblatt der IIB !!**

# Teure Einblicke

“Einen Blick in den Spiegel” nannte Karl Isamberth vom Statistischen Zentralamt “seine” Volkszählung bei der BIT-Podiumsdiskussion. Ein teurer Blick: Der Staatssäckel wird um rund 500 Millionen Schilling erleichtert.

Zu einer hochkarätig besetzten Podiumsdiskussion über die Volkszählung lud das BIT am 18. April. Im vollbesetzten Hörsaal 33 verfolgten etwa 200 Zuhörer die emotionsgeladene Diskussion.

Der Leiter des Statistischen Amtes der Stadt Wien, Dr. Franz Satzinger, sah gleich zu Beginn durch die Volkszählungsgegner die Grundfesten unserer Alpenrepublik erschüttert: “Eine Volkszählung ist in Wirklichkeit ein demokratisches Instrument. Und eine Demokratie braucht Spielregeln.”

Selbst ausgebuffte Datenschützer staunten nicht schlecht, als Wiens oberster Zähler gleich darauf relativierte: “Wir in Wien haben mit manchen Fragen auch keine Freude. Aber den Letzten beißen wie immer die Hunde.” Dennoch, so der pflichtbewußte Beamte, werde die Volkszählung durchgezogen.  
Frage aus dem Publikum: “Was passiert, wenn ich

mich mit der Gemeinde Wien solidarisiere, und blöde Fragen durchstreichere?” Satzingers erstaunliche Antwort: “Wenn die wesentlichen Dinge ausgefüllt sind, fällt die Welt nicht ein.”



Auch Harald Krascenics, Informatiker und Volkszählungs-Totalverweigerer, beeilte sich, die Strafandrohung – 30.000 Schilling und zusätzlich bis zu sechs Monate Haft – ins rechte Licht zu rücken: Beim Mikrozensus, einer statistischen Erhebung mit dem gleichen Strafmaß, betrügen die Strafen im Normalfall zwischen 500 und 1000 Schilling.

“Außerdem scheinen auf dem Personenblatt Fragen auf, die im Volkszählungsgesetz gar nicht vorgesehen und damit gar nicht erlaubt sind. z.B.: Telefonnummer, Datum der Eheschließung, Name und

Adresse des Arbeitgebers, kulturelle, soziale und politische Betätigung”, kritisierte Krascenics unwidersprochen. Der aktive Datenschützer reichte die Fragebogen bereits beim Verfassungsgerichtshof zur Prüfung ein und hofft auf eine Entscheidung noch vor dem Stichtag 15. Mai. “Es besteht de facto keine Verpflichtung, diese Fragen zu beantworten”, ruft er zum – zumindest teilweisen – Boykott auf.

Harsche Kritik mußten sich die Zähler auch vom Sozialwissenschaftler Dipl.-Ing. Dr. Peter Fleissner, Professor für Gestaltungs- und Wirkungsforschung an der TU Wien, gefallen lassen. Er forderte unter anderem einen Ombudsmann/eine Ombudsfrau in Volkszählungsangelegenheiten. Außerdem verlangte Fleissner ein gesetzliches Verwertungsverbot für widerrechtlich erlangte Daten. Derzeit können Organisationen wie die Staatspolizei Daten aus der Zählung ganz legal verwenden, auch wenn sie sie gesetzeswidrig erlangt haben.

Der Leiter des Projektes im Statistischen Zentralamt, Karl Isamberth, dazu: “Wenn das passiert, stelle ich meinen Posten mit Freuden zur Verfügung.”

# **BIT - Fest**

**Das Wahnsinns-BIT-Fest  
steigt heuer am**

**7. Mai**

**Und zwar im**

**Zeichensaal der Archi-  
tektur auf der TU**

**Hauptgebäude  
3.Stiege, 3.Stock**

**Natürlich gibt es wieder  
was zum Beißen, Trinken  
und auch LIVE-Musik !!**

# Oh - it's a BIT

*Denkst Du „Bit = Binary Digit“?*

*Also, das halten wir schon mal für'n Gerücht!*

*(Typisch eingeschränkte Informatiker-Sichtweise)*

**B**IT – das ist mehr als bloß 'ne 0 oder 1, wir sind vielmehr ein bunt gemischter Haufen von 5 bis 12 Leuten, und wir treffen uns jeden Montag um 20 Uhr (c.t.) in der Fachschaft Informatik an der TU Treitlstraße 3, um zu plauschen, Informationen auszutauschen, und alle möglichen Aktionen innerhalb

und außerhalb der Uni-Gremien vorzubereiten. BIT, das steht für Basisgruppe (Wirtschafts-)Informatik, und wir stellen momentan eure Studienrichtungsververtretung.

Die KandidatInnen, die euch für die nächsten 2 Jahre vertreten wollen, möchten wir Euch nun vorstellen:

Es sind das Salwa Maghsood, Wolfgang Pendl, Oliver Prenn, Martin Rützler und Dieter Scheithauer.

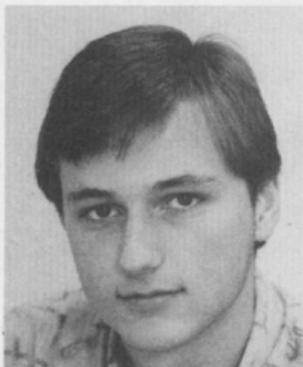
Apropos bunt gemischt: Wir sind ein Sammelsurium verschiedenster Charaktere und Meinungen (sonst wär's ja fad), aber uns verbindet neben bloßer Sympathie doch der eine oder andere Grundkonsens. So haben wir eine linke Grundeinstellung, bekennen uns zur Basisdemokratie (bleibt nur noch die Frage unserer Basis zu klären), sind gegen Militarismus, jegliche Form der Unterdrückung und für eine kritische Auseinandersetzung mit der Rollenaufteilung in unserer Gesellschaft,...

Solltet Ihr uns mal nicht in der Fachschaft oder auf der Uni antreffen, so sind wir sicher damit beschäftigt, zwischen den Instituten und zugehörigen Berufungs- und Habilkommissionen herumzuwetzen, auf einer Demonstration Kilometer herunterzuspulen, oder uns auf einem der zahlreichen Feste herumzutreiben.

Unseren Aktionsraum sehen wir aber nicht nur auf die Uni und deren



*Salwa Maghsood*



*Wolfgang Pendl*

Gremien beschränkt, wir wollen auch allgemeinpolitische Themen bearbeiten oder zumindest diskutieren (derzeit etwa die Volkszählung, zu der wir eine Podiumsdiskussion organisiert haben).

Unsere langjährigen Forderungen nach mehr Wahlmöglichkeiten im Studium, um einer Verschulung der Uni entgegenzuwirken, sowie nach Lehrveranstaltungen über Datenschutz und Datenrecht, scheiterten bislang am bürokratischen Widerstand.

Auch die Verankerung des Umweltschutzgedankens in der Betriebswirtschaftslehre sollte schon lange



*Oliver Prens*

kommission ist gelungen, was jahrelang unmöglich schien: die Anrechenbarkeit der Vorlesungsprüfungen aus Informatik auf Vor- oder Teildiplomprüfungen der Wirtschaftsinformatik durchzusetzen.

Die Sache hat jedoch noch einen Haken: Der Beschluß wurde vom Vorsitzenden, Prof. Tjoa, ausgesetzt, um seine Rechtmäßigkeit vom Ministerium prüfen zu lassen.

Beim Agieren innerhalb und außerhalb der starren Uni-Strukturen ist jede/r gefragt. D'rum: Kommt doch ins nächste BIT-Treffen, am besten gleich

nächsten Montag, 20 Uhr,  
Fachschaft Informatik,  
Treitlstraße 3, 1040 Wien.

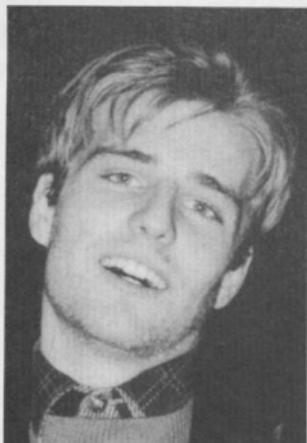
Let's unite!!!



*Martin Rützler*

kein Thema mehr sein. Darum wäre es von Nöten, zumindest eine alternative Betriebswirtschaftslehre für den zweiten Studienabschnitt anzubieten. Auch in der Informatik würden ein paar kritische Lehrveranstaltungen nicht schaden, um der Technikgläubigkeit vieler StudentInnen Einhalt zu gebieten.

Auch Erfolge gibt es zu vermelden. In der letzten Sitzung der Studien-



*Dieter Scheithauer*

# BIT-Fest

**mit Live-Musik**

Dienstag, 7. Mai, 20 Uhr  
HS 7 - TU Wien, Stiege 4, 3. Stock

# Unglaublich:

## Das System läßt sich mit Hilfe des Systems ändern!

STUKO - Agieren innerhalb der Strukturen

Wie ja uns allen, leidgeprüfte SOWI-StudentInnen die wir sind, bekannt ist, stellen unsere schwachsinnigen, jedoch im SOWI-Gesetz festgelegten Gesamtprüfungen eine der Haupthürden in unserem Studium dar. Das versuchen wir schon seit Jahren zu ändern, aber das Ministerium läßt sich mit der dazu nötigen SOWIgesetz-Reform alle Zeit der Welt

mit Haken erzielt. für LeserInnen hier weiter, für ungeduldige: GOTO \*\*\*

Zur Geschichte:

Bei der letzten Reform des SOWI-Studiengesetzes wurden die Gesamtprüfungen eingeführt. Seitdem ärgern sich sowohl wir Studies, als auch Assies und die meisten Profs. (vorallem die der TU) über diese Prüfungsform. Bis jetzt konnte aber nur die Abschichtung von Informatik erreicht werden, ein

daß diverse TU-Pros (vorallem 2.Abschnitt) sehr ungern Winf-Prüfungen abhalten, bzw. nicht einmal wissen, wie dieselben abzuhalten sind. -> Jedes Jahr gibt es den selben Kampf um Prüfungstermine etc. Es geht sogar schon so weit, daß dieses Jahr ein Informationstag für TU-ProfessorInnen abgehalten wird, wo sie über unsere Rechte aufgeklärt werden sollen! (Recht auf Prüfung und zugehörige Termine, Anerkennung als vollwertige StudentInnen etc. )



So versuchen wir momentan über eine Ausweitung der Anrechnung von Informatik - Vorlesungsprüfungen auf Teildiplomprüfungen der Wirtschaftsinformatik (wie das ja bei Anrechnung von Informatik im Mathe/Stat/Info - Block der Fall ist) zumindest eine Teilweise Aufspaltung der Prüfungen zu erreichen. Dabei haben wir nun einen Teilerfolg

Vorschlag zur Änderung des SOWI-Studiengesetzes versendet seit Jahren im Ministerium.

Vor allem die TU-Pros versuchten sich in der Vergangenheit mit unter der Hand Regelungen den Mehraufwand für extra Winf-Prüfungen zu ersparen, diese wurden aber meistens sehr rasch vom SOWI-Dekanat abgewürgt. Dies führte dazu,

Bis jetzt waren wir immer aufgeklärt worden, das eine Anrechnung von Vorlesungsprüfungen von Informatik auf Winf nicht möglich sei, da dies vom Ministerium aus nicht gestattet sei. Im letzten Herbst fanden wir allerdings nach längerer Suche einen Schrieb des Ministerium (aus dem Jahre 1986) an den ehemaligen Stuko-Vorsitzenden, der besagt, das so eine Anrechnung sehr wohl im Bereich der Entscheidungsgewalt der Stuko liegt. (allerdings gibt es aus dem Jahre 87 einen anderen Bescheid...) Kurzum mit diesem Bescheid als Begründung, versuchten wir in der letzten Stuko einen Anrechnungsbeschuß durchzusetzen.

Und wir schafte es ihn durchzubringen, vorallem die Assistenten waren schwer begeistert, Uni-Prof's eher weniger. Unsere Uni-Prof's fürchten scheinbar um eine verstärkte Konkurrenz, und vorallem finanzielle Einbußen durch Doppel-StudentInnen (so diese nicht als Stammuniversität die UNI Wien angeben, also kein "A" vor der Kennzahl ( 175,880) haben).

\*\*\*

Kurzum der Antrag wurde mit 2 Gegenstimmen angenommen, allerdings jetzt kommt der bereits zitierte Haken. Da das Ministerium ständig eine andere Meinung vertritt fühlte sich unser Stuko Vorsitzender (Amin Tjoa) verständlicher Weise verunsichert. Deshalb sistierte (= vorübergehendes auserkraftsetzen) er den Beschluß und gab ihn zur

Begutachtung auf Rechtskräftigkeit ins Ministerium weiter.

Nun heißt es abwarten, ein Entscheid des Ministeriums wir hoffentlich im nächsten halben Jahr erfolgen. Bei einem positiven Bescheid können sich glaube ich alle Betroffenen freuen, für den Fall das der Bescheid negativ ausfällt geben wir uns noch lange nicht geschlagen !!!.

## Sind wir Mastschweine ??

Am Informatikinstitut in der Lenaugasse herrschen unzumutbare Zustände, da uns pro StudentIn weniger Platz als einem Mastschwein bleibt !! Eine mögliche Verbesserung scheidert wahrscheinlich am Bezirk !!!

"WirtschaftsinformatikerInnen sind wie Schweine !! Der Unterschied: Wir kommen mit weniger Platz aus.

Wie Prof.Haring auf der letzten Institutskonferenz mitteilte, sieht er sich außerstande den Übungsbetrieb im WS 91/92 am Insitut in der Lenaugasse 2 aufrecht zu erhalten. Denn bei 60 Studenten auf 15 m2 ist die Situation derart untragbar, daß er es ablehnt, weiterhin die Verantwortung dafür zu übernehmen. Betroffen davon wäre die Übung Softwareentwicklung.

Das absurde an dieser Situation ist, daß im gleichen Haus eine Wohnung verfügbar wäre. Diese mit viel Aufwand adaptierte Wohnung sollte eigentlich schon längst für Erleichterung sorgen. Doch darf sie vom Institut

nicht bezogen werden. Zur Vorgeschichte. Vor gut einem Jahr wurde besagte Wohnung im Hause frei.

Weil die geforderte Miete des Hauseigentümers (Winterthur Versicherung) über dem Bundesrichtsatz liegt, mußte auch noch das Finanzministerium seinen Segen dazu geben.



„und hier sehen sie nach meine Mastschweine“

Ein seltener Glücksfall, wie es schien. Prof Haring kontaktierte daraufhin das BMWF und leitete alles in die Wege.

Schon waren die Umbauarbeiten begonnen und einer Fertigstellung im April 91 schien nach Umschiffung aller bürokratischer Hürden nichts mehr im Wege zu stehen. Doch kaum erfuhr die Bezirksvertretung (OVP) von der geplanten Erweiterung, zeigte sich wo der Hase im Pfeffer liegt. Sie weigert sich aufgrund eines uralten Beschlusses des Bezirks, die neuen Räumlichkeiten von Wohnraum in Geschäftsraum umzuwidmen. Der Beschluß wurde ursprünglich gefaßt, um einer Verdünnung des Bezirks entgegenzuwirken.

Am Montag den 18.3.91 kam es zu einem Lokalaugenschein des Bezirksvorstehers mit Stellvertreterin in der Lenaug. 2. Dabei wurde vom BIT als Studentenvertretung eine Petition mit ca. 60 Unterschriften überreicht und auf die unzumutbaren Arbeitsbedingungen hingewiesen.

Der Bezirksvorsteher zeigte sich auch tief betroffen vom augenscheinlich katastrophalen Platzmangel

und meinte " *Ich persönlich verstehe ihre Situation sehr gut, und würde ihnen gerne helfen, aber leider ist es mir nicht möglich, mich über diesen Beschluß hinwegzusetzen und eine, wenn auch wohlbegründete Ausnahme zu machen.*" Dabei war es vor ca. 3 Jahren, bei der ersten Erweiterung, sehr wohl möglich eine begründete Ausnahme zu machen. Mittlerweile wurden auch die Bauarbeiten eingestellt.

Fazit: Die Erweiterung droht am Parteienhickhack im Bezirk zu scheitern und die Dummen sollen wieder einmal die Studenten sein. Einen kleinen Lichtblick gibt es zwar noch, falls sich nämlich der Stadtrat Swoboda für den Umbau aussprechen sollte, könnte es dennoch zu einer Umwidmung kommen. Wann dies geschieht, und ob überhaupt, steht derzeit allerdings noch in den Sternen.

# KDV-UE

## Eine Leier ohne Ende

### Ein Tatsachenbericht eines Leidgeplagten

Die KDV-Übung an der TU

Die KDV1-Übung besteht grob gesprochen aus drei Abschnitten. Phase 1ist die sogenannte "Einzelbewertung", bei der jede(r) ein Programm vom Umfang eines EPROG-Beispielles alleine anzufertigen hat.

Daß darüber hinaus noch eine Menge bedrucktes Papier abzugeben ist, stört auch kaum, sofern man sich auf PCs und Macs auskennt und von beidem ein Gerät besitzt bzw. die Muße hat, auf freierwerdende Plätze im Apple-Raum zu warten. Gehört man

nicht zu jenen Ahnungsvollen, die frei nach dem Motto "Besser wird's nie..." bereits jetzt erkennen, daß KDV wohl doch nicht das Rechte



für sie ist, so befindet man sich über kurz oder lang in Phase 2, dem "vorgegebenen Projekt".

Dieses dient zum Einar-

beiten in die Softwarewerkzeuge, insbesondere zum Kennenlernen der vom Institut zur Verfügung gestellten Tools. Und ich lernte sie kennen! Und es war mir ein Vergnügen, sie nach Semesterende wieder von der Festplatte kratzen zu können. Ein schwacher Trost ist, daß man nächstes Jahr mit dem Window-Konzept von Turbo 6.0 und anderen (besseren?) Tools arbeiten wird.

Weitaus hoffnungsfroher stimmt mich die Ankündigung, daß im WS91 die Zeit für das vorgegebene Projekt auf 5 Wochen gestreckt wird.

Heuer hatten wir ein Programm, für das alleine die Aufgabenstellung mehr als 20 Seiten umfaßt, samt dem ganzen Papierkrieg innerhalb von nur 3 Wochen zu erstellen. Dies war nun endlich der Beweis für meine langgehegte Vermutung, da unlösbare Aufgaben auch unter noch so großem Zeit-



druck nicht bewältigt werden können. Von allen Gruppen hat eine einzige, die allerdings andere Tools verwendete, die Aufgabenstellung erfüllt, ca. 70% haben "etwas Brauchbares" geliefert. Empfehlenswert ist KDV aber für Vollschanke.

In der letzten Woche von Phase 2 konnte ich durch den Tagesrhythmus "aufstehen - Computer einschalten - während des Compilierens Teewasser aufsetzen, Brot abschneiden usw. - weiterprogrammieren - zu Mittag schnell ein Käsebrot - weiterprogrammieren - am Abend auch - weiterprogrammieren - als Mitternachtsfrühstück trockenes Brot (Käse ist aus) - weiterprogrammieren - ärgern - Computer ausschalten - schlafengehen" immer-

hin 5 kg abspecken. Dabei war ich doch gar nicht über meinem Idealgewicht!

Doch genug des Abschweifens, begeben wir uns zu Phase 3, der "Spezifikation für das eigene Projekt". Diese besteht nur aus Um-mengen von Papier, man übt praktisch jede Art von Diagramm, die in der Vorlesung (v)erklärt worden ist. Probleme treten dabei insoferne auf, als man das Pech hat, ein Gruppenmitglied durch Krankheit zu verlieren.

Es herrscht nämlich die Meinung vor, daß, falls der/die Kranke keinen PC neben dem Spitalsbett stehen hat, die anderen Gruppenmitglieder sich die dadurch nicht erledigte Arbeit aufzuteilen haben, widrigenfalls die gesamte Gruppe negativ beurteilt wird.



Es lohnt sich aber, mit dem zuständigen Assistenten über eine Terminverschiebung zu verhandeln. Diesbezügliche Anfragen werden nach meiner Erfahrung durchaus menschlich beantwortet.

Wer nun seine eigene Spezifikation zu gut findet, um sie sogleich zu verbrennen, oder dies aus Umweltschutzgründen ablehnt, kann im darauffolgenden Semester die KDV2-Übung versuchen. Dort wird dann die Aufgabenstellung in ein Programm-Produkt umgesetzt, ordentlich dokumentiert und zum Schluß "publicitywirksam präsentiert", was immer man sich darunter vorstellen mag.

Blicke in die Zukunft verraten übrigens, daß der Arbeitsaufwand für KDV kaum kleiner werden wird, denn eine Aufgabe für eine Gruppe muß so dimensioniert sein, daß auch wirklich alle mit Arbeit eingedeckt sind. Würde z.B. nur eine Person das Programm schreiben, hat das mit der geforderten Teamarbeit wenig zu tun.

Und daß die WirtschaftsinformatikerInnen mit einer vierstündigen Übung nicht so recht glücklich werden, stört am Institut auch niemanden, denn die LVA ist in erster Linie für die Informatiker gedacht. Auch eigenen Modus wird es für uns keinen geben, weil es ja schließlich auch die Möglichkeit gibt, KDV an der UNI oder Organisationslehre zu machen. Allen Interessierten, die vor ein bißchen Arbeit nicht zurückschrecken, kann ich aber doch empfehlen, sich ein oder zwei Semester Zeit zu nehmen und die KDV-Übung an der TU zu absolvieren.

# Sag Du zu mir!

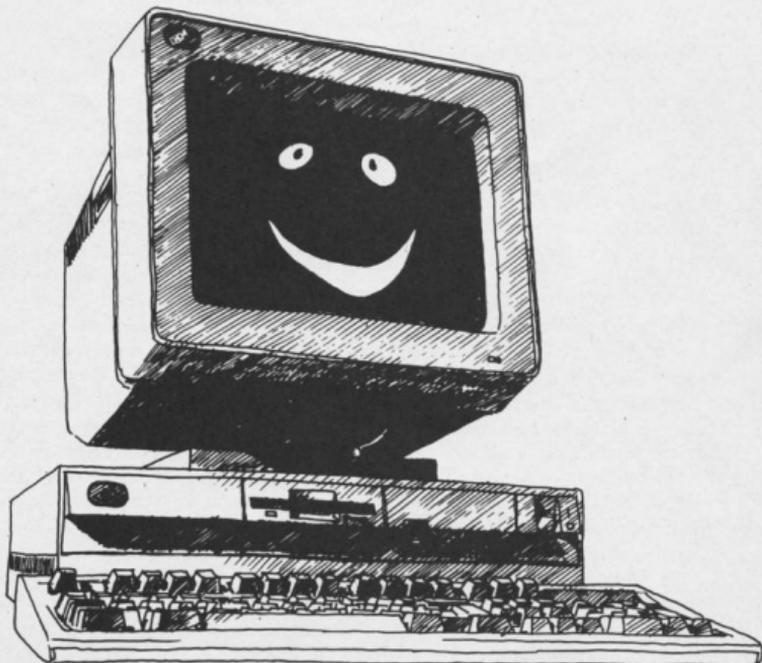
Mit dem PC auf Du und Du.  
Und zwar nicht mit irgendeinem.  
Sondern mit dem  
IBM Personal System/2.  
Technisch führend und von höchster  
Fertigungsqualität - eben ein IBM.  
Für Studenten leicht gemacht durch  
ein spezielles Angebot ausgewählter  
IBM Vertragshändler.

□ BIT-Studio, Industriegasse 1/4, 7053 Hornstein, Tel.: 02689/88 20 □ RAIFFEISENVERBAND KÄRNTEN RECHENZENTRUM, Morogasse 24, 9020 Klagenfurt, Tel. 0463/58 25 □ B.O.T., Ortsstraße 18a, 2331 Vösendorf, Tel.: 0222/69 66 33 □ MESSER GRIESHEIM AUSTRIA, Am Kanal 2, 2352 Gumpoldskir-

chen, Tel.: 02252/62 58 10 □ Com-CAT, Goethestraße 82, 4020 Linz, Tel.: 0732/66 72 11-0 □ PEITL Büromaschinen, Lindengasse 18, 4040 Linz, Tel.: 0732/23 23 21 □ COMTECH, Robnigstraße 35, Postfach 62, 5023 Salzburg, Tel.: 0662/74 214 □ EXTERNA, Fanny von Lehnertstraße 1, 5020 Salzburg, Tel.: 0662/50 286 □ GERETSEGGGER ING.H., Franz Josef-Straße 31, 5020 Salzburg, Tel.: 0662/76 633 □ FRZ. HACKENBUCHNER, Lagerhausstraße 487, 5071 Wals, Tel.: 0662/85 03 03-0 □ ARTAKER, Vorbeckstraße 12, 8020 Graz, Tel.: 0316/91 65 60-0 □ FEICHTER, Kärntnerstraße 254, 8700 Leoben, Tel.: 03842/24 037 □ MIKROZENTRUM GRAZ, St. Peter Hauptstraße 208, 8042 Graz, Tel.: 0316/40 34 73 □ DATECOM RECHENZENTRUM WEST, Mariahilfpark 2, 6020 Innsbruck, Tel.: 05222/87 231, 87 233 □ EDV Ges.m.b.H., Südtiroler Platz 4/6, 6020 Innsbruck, Tel.: 05222/57 46 49 □ ABV, Wal-

fischgasse 8, 1010 Wien, Tel.: 0222/51 37 999 □ BM, Sinagasse 33, 1220 Wien, Tel.: 0222/23 43 32 □ Com-CAT, Obere Donaustraße 83, 1020 Wien, Tel.: 0222/35 75 21 □ DATASERVICE, Rennweg 46-50, 1030 Wien, Tel.: 0222/71 76 70 □ EDV Ges.m.b.H., Hofmühlgasse 3, 1060 Wien, Tel.: 0222/59 907-0 □ ISYS, Fichtegasse 5, 1010 Wien, Tel.: 0222/513 48 60 □ IWW, Brauhubergasse 21, 1110 Wien, Tel.: 0222/74 59 10 □ MANAGEMENT DATA, Althanstraße 4, 1090 Wien, Tel.: 0222/31 333-8100 □ PAKKARD INSTRUMENT, Josef-Zapf-Gasse 2, 1210 Wien, Tel.: 0222/30 25 04 □ SÜD-OST INFORMATIONSTECHNIK & BÜROMASCHINEN GESELLSCHAFT, Gottfried Keller Gasse 2/14, 1030 Wien, Tel.: 0222/75 76 93

Besser mit **IBM**



# LiLi - Fest

Wann?

13.Mai, 20h

Wo ?

**Celeste**

**5,Hamburgerstraße 18**

Wer spielt?

**Dr Koy and the Rhythm Group**

**HIER SEHEN SIE  
SCHWARZ AUF  
WEISS, DASS  
WIR AUCH  
FÄRBIG  
KOPIEREN !**

**A4 FARBKOPIE  
UM 18,- INCL.**

**FARBKOPIEREN  
BEI**



**56 33 16  
58801/5859**

**KOPITU**

**1040 WIEN, WIEDNER HAUPTSTRASSE 8-10**

**TU-NEUBAU AULA  
EINE EINRICHTUNG DER  
HTU-WIRTSCHAFTSBETRIEBE  
GESMBH**